David Teniers II, Replik oder Kopie nach

Kornernte, 2. Hälfte 17. Jh. (?)

Pr657 / M – / ohne Kasten

David Teniers II

Antwerpen 1610–1690 Brüssel

Nach der Lehre bei seinem Vater David Teniers I (1582–1649), einem Historienmaler aus der ersten Generation der Italianisanten, wurde der Sohn 1632/1633 als Meister in die Antwerpener St. Lukasgilde aufgenommen und meldete im selben Zeitraum bereits seinen ersten Schüler an. 1637 Hochzeit mit einer Tochter → Jan Brueghels d. Ä. 1640 Beitritt zur Rederijkerskamer "Liefhebbers van de Violieren". Als Vormund der Kinder Jan Brueghels d. Ä. verwahrte Teniers den Nachlass des Künstlerkollegen und zog 1642 auch in dessen ehemaligen Wohnsitz in Antwerpen. Weitere Schüler sind für die 1640er Jahre vermerkt. 1645/1646 Dekan der St. Lukasgilde. Ab 1651 Hofmaler und ab 1655 Kammerdiener des Statthalters Erzherzog Leopold Wilhelm, dessen Gemäldegalerie der nach Brüssel umgezogene Teniers betreute und 1660 in dem Stichwerk Theatrum Pictorium publizierte. Das Amt des Hofmalers wurde unter dem Statthalter Don Luis de Benavides, Marquis de Caracena nicht erneuert. Vom Wohlstand des Künstlers zeugt das 1662 erworbene Landgut „Dry Toren“ in Perk. Teniers Bemühungen um die Errichtung einer Künstlerakademie in Antwerpen hatte mit deren Gründung 1663 Erfolg.
David Teniers II folgte nicht der Historienmalerei seines Vaters, sondern wandte sich unter dem Einfluss des seit 1631/1632 in Antwerpen tätigen → Adriaen Brouwer vornehmlich dem Bauerngenre zu. Er charakterisiert die Figuren jedoch freundlicher und weniger derb als dieser. Neben den Wirtshaus- und Scheuneninterieurs, die Teniers gern mit stilllebenhaften Elementen bereicherte, schilderte er seit dem Ende der 1630er Jahre auch das ländliche Treiben vor den Gehöften und auf dem Dorfplatz, wobei die vielfigurige Dorfkirmes eine herausragende Stellung unter seinen Motiven einnimmt. In seinem thematisch reichen Œuvre kommen aber auch allegorische Affenszenen, Darstellungen des hl. Antonius, Hexenszenen, Landbesuche von Edelleuten, Gruppenporträts und Galerieansichten vor. Als Figurenmaler arbeitete er mit Hermann Saftleven (1609–1685), → Jacques d‘Arthois, Lucas van Uden (1595–1672) und
→ Jan van Kessel I zusammen.

Werke im Prehn'schen Kabinett

Pr166, Pr197, Pr220, Pr344, Pr422, Pr657, Pr758, Pr771

Literatur

Thieme/Becker, Bd. 32 (1938), S. 427–529); de Maere/Wabbes 1994, Bd. 1, S. 387–389, Bd. 3, S. 1075f, 1142–1144, 1153f., 1186; AK Karlsruhe 2005/06; Vlieghe 2011

Technologischer Befund (Pr657)

Ölhaltige Malerei auf Eichenholz
H.: 18,5 cm; B.: 24,1 cm; T.: 1,1 cm

Eichentafel mit horizontalem Faserverlauf, oben beschnitten (?), Ränder angefast (?). Weiße Leim-Kreide (?) Grundierung. Etwa 80% des Gemäldes übermalt. Malprozess und Farbauftrag können deshalb nicht beurteilt werden. Auf Grundierung liegt ocker-orangefarbene Imprimitur, originale Farbschichten meist mit sehr groben schwarzen und/oder dunkelblauen Pigmenten ausgemischt.

Zustand (Pr657)

Einige Bestoßungen an Ecken und Unterkante des Bildträgers. Vorderseitig einige Dellen (heute übermalt). Gesamte Oberfläche stark verputzt. Bildschichtverluste an Rändern. Gemälde weitreichend in mehreren Phasen schönend retuschiert bzw. übermalt: gesamter Himmel und zumindest oberer Teil der Baumkronen, Gebäude, Figuren; außerdem

punktuelle, mehr oder weniger große Überarbeitungen an Wiesen und am Boden im Vordergrund im Kornfeld. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr657)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Abnahme der Firnisschichten; Retuschen in der rechten unteren Bildseite; Firnissen“

Rahmen und Montage (Pr657)

H.: 21,4 cm; B.: 27,0 cm; T.: 1,4 cm
Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: A; Eckornament: 4 scharf

[A.G.]

Beschriftungen (Pr657)

Auf dem blauen Hadernpapier, Bleistift: „657“; rosa Buntstift: „657“; schwarzer Filzstift: „657“
An der Außenkante des Rahmens, unten, schwarze Tinte (?): „657.“ (rot umrahmt)
Goldenes Pappschildchen: „Art Tenier.“

© Historisches Museum Frankfurt

Quellen

Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 296, Nr. 48: 1832 für Herrn Carl Prehn: „Kornschnitter von Tenier 3 [fl.] – [xr.]“
Auftragsbuch Morgenstern 2, S. 298, restauriert 1842 für Friedrich Prehn, bei Sammeleintrag: „11 Stück den alten Firniß abgenommen und frisch gefirnißt“, Nr. 114: „Ernde von Teniers 1 [fl.] 30 [xr.]“ (Preis zusammen mit Nr. 110–118).

Provenienz

Unbekannt.
Von Friedrich Prehn 1842 der Stadt Frankfurt geschenkt und dem Prehn’schen Kabinett zugefügt.

Literatur

Passavant 1843, S. 30, Nr. 657: „Tenier, in dessen Manier. Kornerndte bei einem Bauernhaus. b. 8¾. h. 6¾. Holz.“
Parthey, Bd. 2 (1864), S. 623, Nr. 4 (als Art und Schule des Teniers); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 62 (Wiedergabe Passavant)

Kunsthistorische Einordnung

In einem relativ nahsichtigen, hauptsächlich auf Vorder- und Mittelgrund beschränkten Bildausschnitt, erhebt sich unter gewittrig verdunkeltem Himmel ein von hellem Schlaglicht angestrahltes längliches Bauernhaus zwischen windbewegten und

regengepeitschten Baumkronen. Mehrere Figuren bewegen sich um das Haus und schleppen unter anderem schwere Säcke. Auch am vorderen Bildrand herrscht geschäftiges Treiben: Eine Gruppe bäuerlich gekleideter Personen, vier Männer und zwei Frauen, sind in einem ebenfalls von einem Lichtkegel erhellten Feld damit beschäftigt, das reife Getreide mit Sicheln zu schneiden und zu bündeln. Zwei biertrinkende – offensichtlich pausierende – Männer links und ein Hund schauen ihnen dabei zu.
Pr657 ist die sehr getreue Kopie oder Replik eines identisch großen, ebenfalls auf Holz gemalten Bildes von David Teniers II in der Sammlung Liechtenstein (Abb. 1).[1] Die heute sichtbare Handschrift des Prehn'schen Bildes, die vor allem die Gesichter untypisch grob und mit dicken Pinselstrichen wiedergibt, die Anatomie verzerrt und die Feinheiten vermissen lässt, die Teniers auch noch bei der Behandlung des Stofflichen in seinen Hintergrundfiguren aufwendet, unterscheidet sich klar von der des Meisters, sodass bereits Passavant das Bildchen nur als Nachfolgearbeit einstufte. Die ursprüngliche Handschrift des Prehn'schen Werkes ist allerdings wegen der beinahe kompletten Übermalung (siehe technologischer Befund) nicht mehr zu beurteilen. Der Kopist hat sich bis in die kleinen Staffagefiguren vor dem Bauernhaus an die Farbvorgaben des Originals gehalten, was darauf schließen lässt, dass ihm das Original (oder eine weitere originalgetreue Replik) vorlag. Inwieweit Pr657, dessen Vorlage schon unter Karl Eusebius I. von Liechtenstein (1611–1684) in die fürstlichen Sammlungen kam, noch in der großen Werkstatt Teniers hergestellt wurde, in der neben Lehrlingen auch Familienangehörige arbeiteten, und/oder zu den Kopien gehörte, die der geschäftige Teniers neben seinen Originalen auf Auktionen verkaufte, muss vorerst offenbleiben. Die wenigen Aussagen, die über den Farbschichtaufbau und Malprozess gemacht werden können (siehe technologischer Befund), decken sich immerhin mit denen anderer Teniers-Werke, etwa dem Bauerntanz vor dem Wirtshaus aus den 1660er Jahren in der Kasseler Gemäldegalerie, das ebenfalls eine orange-ockerfarbene Imprimitur über einer hellen, leimgebundenen Grundierung aufweist.[2] Auch die nicht vom Meister übergangenen Kopien, die in Auktionsbeschreibungen neben retuschierten Exemplaren expressis verbis Erwähnung finden, werden aber sicherlich einen gewissen Qualitätsstandard vorzuweisen gehabt haben.[3] Da die ursprüngliche Qualität von Pr657 nicht mehr zu beurteilen ist, müssen Rückschlüsse an dieser Stelle jedoch unterbleiben.
Obwohl bäuerliche Figuren einen Großteil von Teniers Gemälden beherrschen, werden sie – anders als bei Pieter Bruegel I – selten bei ihren berufsbedingten Tätigkeiten wie beispielsweise der Getreideernte gezeigt.[4] Eine der wenigen Ausnahmen bildet ein Gemälde im Wellington Museum London, das im rechten Vordergrund vor einem Gasthaus essende und trinkende Bauern und im Mittelgrund eine Heuernte unter bewegtem, regnerischem Himmel zeigt.[5] Die in der Mitte der 1640er Jahre anzusiedelnde Monatsdarstellung des August[6] in St. Petersburg spitzt die Darstellung noch etwas zu: Im Mittelgrund ist eine große Gruppe von Bauern mit Sicheln bei der Ernte in einem sonnigen Feld zu sehen; ihnen stehen im verschatteten rechten Vordergrund bei einem Wirtshaus trinkende und kegelnde Männern gegenüber. Deutlicher noch als im Prehn'schen Bild und seiner Vorlage ist hier demnach die Gegenüberstellung von Fleiß und Müßiggang das eigentliche Thema des Bildes. In einer späteren, vermutlich Anfang der 1660er Jahre entstandenen Jahreszeitenfolge verzichtet Teniers hingegen auf diesen moralisierenden

1 David Teniers II, *Getreideschnitt*, Holz, 18,1 x 25,0 cm, Liechtenstein, The Princely Collections, Inv. Nr. GE518 (AK Luzern 2008, Kat. Nr. 34, S. 153, Abb. S. 106).
2 Pia Maria Hilsenbeck-Fritz in: Tiegel-Hertfelder 1994, S. 47.
3 Vgl. Vlieghe 2011, S. 75, 87 u. S. 123 mit Anm. 114. Zu den Werkstattgepflogenheiten Teniers siehe ebd., S. 71–76, zu den Verkaufsstrategien ebd. S. 86f. Vlieghe nimmt an, dass die zu Lebzeiten des Meisters entstandenen Kopien tatsächlich zum größten Teil in seiner Werkstatt gefertigt wurden (ebd. S. 21).
4 Tiegel-Hertfelder 1994, S. 66.
5 Leinwand, 50,0 x 61,6 cm, London, Wellington Museum Apsley House, WM 1602-1948 (Kauffmann/Jenkins 2009, S. 295f., Nr. 176 mit Abb.).
6 David Teniers II, *Die Ernte*, um 1645, Leinwand, 49,5 x 69,5 cm, St. Petersburg, Staatliche Eremitage, Inv. Nr. GE 2778 (AK Karlsruhe 2005/06, S. 58, Abb. 9). Vgl. zu einer Kopie im Städelschen Kunstinstitut und weiteren Nachahmungen Tieze 2009, Bd. 2, S. 556-559.

Aspekt und schildert in der Darstellung des Sommers[7] neben der wiederum im Mittelgrund angesiedelten Korn- und Heuernte im Vordergrund ausführlich die Schafschur. Passend zu den ausschließlich positiv konnotierten Tätigkeiten der Figuren findet das Geschehen an einem sonnigen Tag bei gutem Wetter statt. Im St. Petersburger Gemälde künden hingegen der Regenbogen und die dunkelgraue Wolkenschicht im linken Bereich des Himmels von kommendem Unwetter, wie es uns auch in der Liechtensteiner Version begegnet.
Ein luftig in einem weich fallenden weißen Hemd gekleideter, leicht gegen links gesehener Mann in ganzer Figur mit Korngarbe personifiziert auch in einer kleinformatigen Serie der Vier Jahreszeiten von David Teniers II den Sommer.[8] Im Hintergrund sehen wir unter einem strahlenden Wolkenhimmel zur weiteren Illustration zwei Personen bei der saisonalen Arbeit im Feld, einen Mann, der das Korn schneidet und eine Frau, die es bündelt. Inwieweit auch das Liechtensteiner Bild oder Pr657 Teil einer Jahreszeitenfolge war, wie die zum Vergleich herangezogenen Erntebilder, lässt sich nicht sagen, da eindeutige Hinweise wie etwa eingefügte Tierkreiszeichen fehlen.

[J.E.]

7 David Teniers II, *Der Sommer*, Kupfer, 62,0 x 83,5 cm, s'Hertogenbosch, Noordbrabants Museum, Inv. Nr. 11.364, Leihgabe des Instituut Collectie Nederland, Amsterdam (AK Karlsruhe 2005/06, S. 58, Kat. Nr. 94, S. 292-295).
8 David Teniers II, *Der Sommer*, um 1644, Kupfer, 22,0 x 16,5 cm, London, National Gallery, Inv. Nr. 858 (AK s'Hertogenbosch/Löwen 2002/03, Kat. Nr. 95, S. 168f.). Die Serie wurde 1749 von Pierre-Louis Surgue radiert (AK Karlsruhe 2005/06, Kat. Nr. 119, S. 338f.).

Abb. 1, David Teniers II, Getreideschnitt, Holz, 18,1 x 25 cm, Liechtenstein. The Princely Collections, Inv. Nr. GE518 © LIECHTENSTEIN, The Princely Collections, Vaduz-Vienna / SCALA, Florenz